

Telekom baut Telefon-Säulen ab



Foto: cka

Verlassener Posten: An dieser Telefon-Säule Am Rittergut in Noithausen dürfte seit langer Zeit niemand mehr telefoniert haben. Sie wird bald abgebaut.

14 der 22 öffentlichen Fernsprecher in Grevenbroich verschwinden. Sie gelten als unwirtschaftlich. Viele lassen sich nur mit spezieller Geldkarte aktivieren. Die Politik hatte den Bedarf ermitteln lassen – und das „Go“ für den Abbau gegeben.

VON CHRISTIAN KANDZORRA

GREVENBROICH | | Auf einsamem Posten steht er, einer der letzten seiner Art: der öffentliche Fernsprecher in Noithausen, der verlassen auf einer Rasenfläche im Einmündungsbereich zur Durchgangsstraße „Am Rittergut“ an einem Metallpfosten angebracht ist. Wer an der Säule telefonieren möchte und den pinkfarbenen Hörer abnimmt, muss erst einmal Spinnweben entfernen. Die öffentlichen Telefone im Stadtgebiet werden kaum noch genutzt, weil ohnehin fast jeder ein Mobiltelefon dabei hat.

Es gibt aber noch einen anderen Grund: Viele der Apparate lassen sich nicht ohne Weiteres aktivieren. Das gilt auch für den Fernsprecher in Noithausen: Wer dort einen Anruf tätigen möchte, braucht eine spezielle Geldkarte der Telekom, mit der sich der Anruf bezahlen lässt. Wer keine Karte hat, kann nur den Notruf wählen. Ein Münzeinwurf ist nicht mehr vorgesehen.

Bereits vor einiger Zeit war die Telekom dazu übergegangen, viele Telefon-Säulen auf den Dörfern umzurüsten und auf die Bezahlung mit Münzen zu verzichten. Die Ausstattung der Säulen wurde auf ein „Basismodell“ reduziert, auch um Vandalismusschäden vorzubeugen. Fortan wurden sie noch weniger genutzt – und galten bei vielen als „Relikt“ vergangener Zeiten.

Doch damit ist nun Schluss: Wie ein Sprecher auf Anfrage bestätigte, will die Telekom 14 der 22 im Stadtgebiet verbliebenen Telefon-Säulen noch im Laufe des Jahres abbauen. Mit einem Umsatz von weniger als 50 Euro im Monat gelten sie als extrem unwirtschaftlich. Grünes Licht für den Abbau hatte es aus der Lokalpolitik nach mehreren Anfragen der Telekom gegeben: Die Mitglieder des städtischen Bauausschusses hatten sich bereits im November 2019 mit den Standorten der verbliebenen 22 öffentlichen Fernsprecher beschäftigt, zunächst aber kein „Go“ für die Demontage der Geräte geben wollen. „Wir wollten die Bürger miteinbeziehen“, sagt CDU-Fraktionschef Wolfgang Kaiser, der selbst seit Ende der 80er-Jahre über ein Mobiltelefon verfügt und sich nicht erinnert, seitdem noch einmal ein öffentliches Telefon in Anspruch genommen zu haben.

Vereine aus den einzelnen Orten sollten erklären, ob sie noch Bedarf für die öffentlichen Telefone sehen. Acht von 13 angeschriebenen Vereinen sollen auf die Frage der Verwaltung reagiert und in ihren Antworten ausnahmslos zum Ausdruck gebracht haben, keinen Bedarf mehr zu sehen. Die Politiker gaben schließlich bei der Sitzung des Hauptausschusses im Mai vergangenen Jahres einstimmig und ohne Debatte ihr Okay für den Abbau, über den die Telekom grundsätzlich nicht selbst entscheiden darf.

SPD-Fraktionschef Daniel Rinkert glaubt nicht, dass viele die Telefon-Säulen vermissen werden. Er äußert Zweifel, dass potenzielle Nutzer die Rufnummern der Menschen, die sie anrufen möchten, überhaupt noch auswendig wissen – und betont, dass es wichtiger ist, sich auf den Ausbau etwa der 5G-Technologie zu fokussieren. Er selbst kann sich nicht daran erinnern, jemals einen Fernsprecher genutzt zu haben.

Auch die Aufrüstung mancher der acht verbleibenden Telefon-Säulen zu WLAN-Hotspots hatte die Kommunalpolitik beschäftigt. Laut Stadtverwaltung habe die Telekom jedoch mitgeteilt, lediglich drei Standorte im Stadtgebiet in sogenannte Small Cells umzuwandeln. Diese sind der Bahnhofsvorplatz in der Stadtmitte, der Marktplatz in Wevelinghoven sowie die von-Bodelschwingh-Straße in der Südstadt. Andere Standorte sollen aus technischen oder finanziellen Gründen nicht umgerüstet werden.

Komplett verschwinden sollen die Telefon-Säulen in Grevenbroich (Graf-Kessel-Straße), Neukirchen (Jakobusplatz), Langwaden (Dorfstraße), Hülchrath (Broichstraße), Neuenhau-

sen (Hauptstraße), Allrath (Allrather Platz), Orken (Rheydter Straße), Hemmerden (Landstraße), Barrenstein (Wevelinghovener Straße), Noithausen (Am Rittergut), Gustorf (Mittelstraße), Neurath (An St. Lambertus), Frimmersdorf (Auf dem Leuchtenberg) und in der Südstadt (Kolpingstraße).

INFO

Öffentliche Telefone werden kaum genutzt

Fernsprecher Die öffentlichen Fernsprecher verlieren drastisch an Bedeutung. Laut Telekom gibt es bundesweit noch etwa 17.000. Demgegenüber sollen rund 133 Millionen SIM-Karten für den Mobilfunk stehen.

Rückbau In Grevenbroich ist die Zahl der öffentlichen Telefone zwischen 2009 und 2013 schon einmal um insgesamt 21 reduziert worden.